

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Französische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1696.

Den 27. Septembr. kamen 12. Ost-Indische Retour-Schiffe im Texelan / deren Eilffe den 3. Mart. aus der Strasse Sunda / das 12. den 3. Novembr. von Batavia abgefegelt war.

Allgemeiner Pardon der Deserteurs.

Den 13. Octobr. als den Tag vor Sr. Königl. Majest. von England Abreise / ist in dem Haag vermittelst öffentlichen Patents ein allgemeiner Pardon vor alle Deserteurs publiciret worden / des Inhalts; Dasi alle diejenige / so sich jeso bey dem Feinde befinden / und binnen 3. Monaten sich wieder bey ihren Compagnien einstellen würden / vollkörnlich solten par donniret seyn / die auch unter den Trouppen des

Staats sich befunden / und von einem Regiment oder der Compagnie zu der andern übergegangen wären / solten bey denselben / da sie wären / verbleiben / jedoch bey dem Officirer / so das Commando über das Regiment führet / sich angeben / und ein Attestatum von ihm nehmen / um dadurch dermahleins zu beweisen / dasi er unter Sr. Maj. Pardon begriffen sey: Dasi auch diejenige / so nur auf eine gewisse Zeit zu dienen sich verpflichtet / nicht länger / als ihr Contract mit sich bringet / solten auffgehalten / und ihre Zeit wiederum von dar an / da sie wieder gekommen / solte gerechnet werden.

1696.

Fransösische Geschichte.

Neue Ritter des Ordens des S. Esprit.

DEN 1. Januar. wurden der Bischoff von Noyon und der Graff von Guiscard in den Ritter-Orden des Heil. Geistes auffgenommen / der erste als Commendator, der ander als Ritter: Beyder Adel war der Gewohnheit nach vorher durch den Herzog von Bethune und den Marquis d' Angeau, als hierzu verordnete Commissarien untersucht worden; Und haben Sr. Königl. Majest. in Gegenwart des Ordens Canslers Marq. de Barbefieux. Secretaire d' Estat; Des Marquis de Croissy Estats Ministri und Secretarii, auch Tresoriers des Ordens; Marquis de Chasteauneuf Estats und Ordens Secretarii, der Ordens Ritter / so viele derselben zu Hoffe befindlich / der Prinzen vom Gebliuche / des Herzogs von Orleans, des Dauphins und dessen drey Prinzen / der Cardinale de Bouillon, d' Estrées und Fürstenberg / ic. Ihnen beyden das Creuze mit gewöhnlichen Ceremonien angehänget.

Der König ernennet viel Generals-Personen und andere hohe Officiers.

Den 3. Januar. ernennete der König eine grosse Anzahl Generals-Personen seiner Armeen / dergleichen noch nie auff einmahl von ihm geschehen; als nemlich sechszeihen General-Lieutenants: Le Marquis de Puisieux. Mr. d' Aubarede. Le Marquis de Refuge. Le Comte de Longueval. Le Comte d' Usson. Le Chevalier de Tesse. Mr. de Polastron. Le Comte d' Artagnan. Le Duc de Roquelaure. Le Marq. de Crequi. Le Duc d' Elbeuf. Le Baron de Bressly. Le Chevalier de Gassion. Le Marq. de Vaubecourt. Mr. de Bachevillier. Le Marq. de Barbefieres.

Über die andere viele Officirer ernennete S. Maj. etliche Tage hernach noch 17. andere / als nemlich / einen Gener. Lieutenant / le Duc de la Ferté, und 13. Feld-Marschalle und 3. Brigadiers. Diese gesamte neue Officirer aber bearbeiteten sich mit allem Fleiß ihre Regimente zeitig complet zu haben. Es ward auch einer jeden Landschafft eine gewisse Summe angefeg; Damit auch diese Werbungen desto besser von statten gehen möchten / ließ der König ein Edict publiciren / dasi diejenige / welche freywillig Dienste annehmen würden / 12. Jahr unter ihren Familien frey seyn solten.

Der Clerus Don gratuit kommt gar langsam ein.

Als auch das Werk mit den vier Millionen / welche die Geistlichkeit von Franckreich in dero Verfassung vom 23. Maji des verwichenen Jahres jährlich in den nächsten vier Jahren an statt des Kopff-Geldes zu erlegen sich anheischig gemacht / noch nicht allerdings fort wolte / in dem sich täglich mehr Schwierigkeiten wegen der Eintheilung dersel-

ben hervor thaten / und in der Parisischen Diocesis selbst noch kein rechttes Reglement gemacht worden: So hat der Erz-Bischoff den 10. Januar. ein besonderes Edict an die Erz-Priester von S. Marrien Magdalenen und S. Severin / ingleichen die Land-Dechante seines Gebiets ergehen lassen / dasi sie solches ferner an alle unter ihn gehörige Dechanten / Präbste / Aebte / Prioren / Commendatoren / Rectoren / Pfarrhern schicken / und die Nahmen / Zunahmen / und Wohn-Plätze aller unter ihnen sich befindenden Geistlichen / und aller derer / so Beneficia genossen / auch was Einkünfte sie hätten / auffzeichnen / und solche vor dem 25. Jan. bey seinem Secretario eingeben / oder widerigen falls die Verantwortung davon haben / und der Taxe halber / so man ihnen wegen Versäumnis aufflegen würde / sich nicht beschweren solten.

Den 29. Jan. ist der Marquis d' Angeau, Gouverneur von Touraine, zum Großmeister der Orden S. Lazari und des Berges Carmel, in der Carmeliter-Kirche installiret worden: Mit welchem zugleich der Pabst dispensiret / dasi er im Ehestande leben möge / obwohl sonst die Statuten dieser Orden dem Großmeister keine Verhehlung verstaten.

Profue, ter vom Orden S. Lazari.

Den 2. Febr. haben Sr. Kön. Maj. dem Päbstl. Nuncio Cavalierini das Cardinals-Baret überreicht mit folgenden Umständen: Es musse der Prinz Camillus von Lothringen auff besondere Ordre Sr. Maj. in Begleitung Mr. de Saintrot, Introduceur des Ambassadeurs den Herrn Cavalierini mit einer Königl. Carosse von Paris nach Versailles abholen / allwo die Fransösische und Schweizerischen Gardes nebst der gewöhnlichen andern Miliez im Gewehr stunden / gleichwie sonst bey den Audiencies der Päbstl. Nunciorum und der Gesandten der gekrönten Häupter zugeschehen pfleget: Hierauf begab er sich in den Saal der Gesandten / und von dar zur Messe in des Königs Capelle / allwo er von dem Marquis de Blainville, Großmeister der Cerimonien und Mr. des Granges Cerimonien-Meister empfangen ward / und darauff sich vor Sr. Majest. auff die Knie geleeget: Diesem nach präsentirte der Abt de la Roche Archidiaconus der Kirche zu Paris, als welcher das Baret von Rom gebracht / und das Päbstl. Breve dem Könige eingehändiget hatte / gedachtes Baret Sr. Maj. in einem zier-vergoldeten Becken / welche selbiges darauff dem neuen Cardinal auffsetzten / dieser auch es mit einer tiefen Reverence annahm / gieng hiermit in die Sacristey / legte

Dem Päbstlichen Nuncio wird mit Cerimonien das Cardinals-Baret auffgesetzt.

Die d... vermut... Inten...

1696.

legte den Cardinals-Habit an / und nachdem er in demselben zurücke gekommen / so ward er von Sr. Majest. zur Tafel genöthiget / an welcher er sich vier Stellen von Sr. Maj. sagte / und ward von Mr. des Ormes General - Controleur des Königl. Hauses bedienet: Nicht lange hernach forderte Sr. Maj. Wein / stund auff / nahm den Hut ab / und sagte / daß Sie auff des Pabsts Gesundheit trinckte / mittlerweile stund der Cardinal mit entblößtem Haupte / und tranck in derselben Positur Sr. Maj. Gesundheit: Nach geendigter Tafel begleitete er Sr. Maj. nach dero Cabinet / danckete Ihnen vor genossene Ehre / und ward hierauff zu dem Dauphin und dessen Prinzen / und von dar wieder in der Königl. Carosse nach Paris geführet.

Portugali- scher Ge- sandter hat seinen Ein- zug und An- kunft.

Den 25. Febr. hielt der Marquis de Caçais, Ge- sandter Sr. Kön. Maj. von Portugall / seinen öffent- lichen Einzug zu Paris / in Begleitung des Mar- schalls d' Estrées und Mr. de Bonneuil inter- ducteur der Gesandten; Er ward hierauff drey Tage in dem Hostel der extraordinairten Gesandten re- gabret / und hatte den 28. bey Sr. Maj. seine erste Audience, auch hernach bey dem Dauphin, dessen Prinzen / und bey Sr. Königl. Hoheit dem Duc d'Orleans. An eben demselben Tage / da dieser Gesandte seinen Einzug hielt / wurden auch 32. neue Fahnen der Französischen Gardes mit einer sonderbaren Solennität und Pompe in Begleitung unterschiedener Officierer von dem Regiment der Gardes nach U. S. Fr. Kirche gebracht / und daselbst von dem Erz-Bischoff eingeseget.

Fahnen mit einer Pro- cession zur Einsegnung gebracht.

Den 21. Febr. ward das von dem Pabst den 3. Dec. des verwichenen Jahres angefessete Jubiläum durch den Erz-Bischoff zu Paris publiciret / und darauff den folgenden 5. Mart. geöffnet / mit dem Bedenken / daß selbiges zwey Wochen währen / und auff den Montag Quinquagesima anfangen / den andern Sonntag in der Fasten aber sich endigen solte: Die Verrichtungen darbey solten seyn / daß man einem von dem Erz-Bischoff dazu ernannten Prie- ster solte beichren / einige Almosen / nach jedwedem An- dacht / den Armen geben / den Mittwoch / Freytag und Sonnabend fasten / zum wenigsten einmal in ei- ner von den angewiesenen Kirchen eine zeitlang be- ten / und den Sonntag nach fest gedachter Fastung / oder an einem der vor dem Sonntag hergehenden sechs Tagen communiciren solte. Es solte auch bey denen Stationen und in Besichtigung der Kirchen Gott angeruffen werden / vor den allerheiligsten Vater Pabst / vor die Vermehrung des Glaubens / Erniedrigung der Feinde der Kirche / Sr. Königl. Maj. den Mr. Dauphin, den Herzog von Burgun- dien / und die ganze Königl. Familie, auch vor den Erz-Bischoff / und sonst umb alles das jenige / so ferner in der Pabstl. Bulle enthalten. Es mochte aber dieses Jubiläum auff ein ander Abschen mit ge- richter seyn / alldieweil eben umb diese Zeit in Franck- reich sehr große Zubereitungen zu Ausführung eines wichtigen Vorkommens wider England gemacht wor- den / so aber auff einmal / und ehe die zwey Wochen des Jubilei zu Ende giengen / sich zerschlugen / wie in den Englischen Geschichten mit mehrern zu se- hen. Und erscheinet die Absicht umb so viel mehr aus dem / daß der Bischoff von Soissons Fabius Brulard de Sillery den 2. Mart. in klaren Termi-

Jubiläum in Paris gefeiert.

Die dabey veranlaßte Intencion.

nis ein Edict an alle Aebte/Prioren/Priester/Com- munen und Elöster in seiner Dioc. es ergehen lassen / daß weil diese berühmte Monarchie noch einmal ver- suchen wolte / den tugendhaften Fürsten / welcher aus Liebe zur Religion seine Reiche verlassen hätte / in sol- che wieder einzusetzen / und zu dem Ende seine Troup- pen beordert hätte / in England zu landen / umb den Usurpator zu vertreiben / er an alle und jede befeh- le / täglich in der Messe die Collecte contra Persecutores & male agentes zu lesen / mit den Worten Hostium nostrorum anzufangen / und dergestalt dieses Unternehmen mit einem eifrigen Gebet zu se- cundiren. Man hatte auch allschon eine Medail- le geprägt / bey glücklich erfolgter Anlandung des Königs Jacobi dieselbe nebst einigen Manifesten auszustreuen / auff der einen Seite war des Königs William Bildniß / mit der Überschrift: W. Hen- ricus Nass. Pr. Aur. Magnæ Brit. Tyr. auff der andern Seite Absolon mit seinen Haaren am Baum hangend / und mit einer Lanze durchstoßen / dabey geschrieben: Ecce Magnus Absolon &c. Der Aus- gang hat diese inventirte Medaille als ungereimt zurück halten machen. Vielleicht weil Jacobus Da- vids Recht nicht auff seiner Seite gehabt / und Wil- liam des Absolons Straffe nicht verdienet / sondern vielmehr die gegen ihn ausgeschiedte Mörder und Verräther auffgehendet worden.

1696.

Medaille, so bey der Anlandung in England auszustreu- en.

Den 17. Mart. verstarb zu Versailles die ver- wittvete Herzogin von Guise, Iabella oder Elisabeth d'Orleans, Herrn Johann Baptisten Gastons / des Königl. Herrn Vaters Bruders Tochter / im 50. Jahr ihres Alters; Sie war gebohren An. 1646. den 26. Dec. und mit ihrem Gemahl Louis Joseph von Lothringen / letztem Herzog von Guise, den 15. Maj. 1667. verheheliget / welcher An. 1671. den 30. Jul. verstorben / und nur einen Sohn mit ihr gezeu- get / den man den Herzog von Alençon genennet / so aber auch nicht über 3. Jahr gelebet. Sr. Kön. Maj. hatte verordnet / daß ihr ihrem Stande nach ein solennes Begräbniß solte gehalten werden / aber bey Oeffnung ihres Testaments / so den nächsten Tag nach ihrem Ableben geschah / fand sich / daß sie be- gehret ohne alle Solennitäten bey den Carmelitern in der Vorstadt von S. Jacques begraben zu werden / welchem auch nachgelebet worden. In ihrem Te- stament hatte sie keinen Erben benamet / sondern 2000. Eronen an das Carmeliter-Kloster / 20000. Livres zu dem Bau von S. Sulpice, 10000. Li- vres den Armen 6000. jedweder von ihren Staats- Damen / 3000. jeder dero Kammer-Frauen verzei- get / den König aber zu einem Legatario von zweyen dritten Theilen / und den Herzog von Orleans und König Jacobum von dem übrigen dritten Theile eingeseget.

Der Herzo- gin de Guise Ableben und letzter Wille.

Zu Anfang des Aprills ward von dem Magistrat der Stadt Paris auff Ordre Sr. Maj. ein köstliches Gemählde der H. Genevieve in der Kirche dieser Heiligin aufgeseset / weil durch Vorbitte derselben beydes Stadt und Königreich solte seyn von der bis- herigen Theurung befreyer worden; derselben seynd auch zu Ehren nächst stehende Lateinische Verse un- ter das Gemählde beygefüget worden:

Gemählde der H. Genevieve zu Ehren auf- gestellt.

Urbs jam passa famem messisque incerta futura,
Patronam implorans, supplicat illa Deo:

1696.

umpuntur nubes, seges arida crevit ab undis,
 Obstupuit fruges terra beata suas.
 Regia ne steriles timeat urbs amplius annos,
 Fandus non mendax stat Genoveva tibi.

Das ist:

Es kam die Hungersnoth zur guten Stadt Paris/
 Auff nächste Ernd dorfft man sich auch nicht viel
 versprechen:

Doch ihre Helfferin/ so Genoveva hieß/
 Bat Gott / da sahe man die Wolcken ehlends
 brechen.

Das Erdreich war erfrischt/ die Ernde kam vergnügt/
 Und künfftig soll Paris kein theures Jahr mehr
 zehlen/

Wann Genoveva nur vor Gottes Throne ligt/
 So kan es ihr gewiß an Brod so bald nicht fehlen.

Algierischer
 Envoye
 kommt zur
 Königl.
 Audienz.

Wenig Tage hernach / als die Genover Deputirte
 bey Sr. Maj. Audienz erhalten/ wie droben bey den
 Schweizerischen Geschichten gemeldet worden / so
 hatte auch der Algierische Abgesandte Soliman Bu-
 luc Bachi, so jero zum andernmal in dieser Quali-
 tät in Frankreich erschienen / Namens des Basla
 Deys und Divans daselbst/ bey Sr. Maj. Audienz,
 offerirte zugleich etliche Pferde / und bat / den Frieden/
 den sie einige Zeit mit einander gehabt/ zu conti-
 nuiren: Er startete seine Reverence auch ab bey
 dem Dauphin, dessen Prinzen und andern Grossen/
 und ward überall mit gleichmäßiger Höflichkeit emp-
 fangen.

Der Hr.
 Colbert
 stirbt/ und
 wird sein
 Sohn an
 seinen Platz
 gesetzt.

Den 28. Jul. Abends umb 10. Uhr starb zu Ver-
 failles der bisherige Minister und Estats-Secreta-
 rius der auswärtigen Sachen Charles Colbert
 Marquis de Croissy, im 68. Jahre seines Alters:
 Er war vor dem President in dem souverainen
 Rath von Elfas und dem Parlament von Mes/ Re-
 quest-Meister / Intendant von unterschiedenen
 Provinzen / auch bey den Armeen und in der Ge-
 neralität von Paris / ingleichen Extraordinair-
 Abgesandter bey König Carl dem II. in England/
 bey den Niemagischen Friedens-Handlungen / auch
 bey der Vermählung mit der Madame la Dauphi-
 ne in Bayern gewesen / und folgte ihm sein ältester
 Sohn der Marquis de Torly als Secretarius
 d'Etat in der Charge nach / der auch zugleich auff
 Einrathen des Königs sich mit des Herrn von Pom-
 pone Tochter verhehelichte.

Princesse
 de Char-
 tres wird
 getauft.

Den 29. Jul. ward die in dem vorigen Jahre ge-
 bohrene und nunmehr in den zwölfften Monat ge-
 hende Princessin von Chartres zu S. Clou getauf-
 fet / und ihr der Name Marie Louise von Orleans
 gegeben/ der Abt von Grancey, erster Almosnier des
 Herzogs von Orleans, verrichtete die Tauff-Ce-
 remonien / und stunden dabey als Bevattern Se.
 Kön. Majest. und die gewesene Königin von Eng-
 land / nächst wekhen der gewesene König von Eng-
 land / der Dauphin, dessen drey Prinzen / der Her-
 zog und Herzogin von Orleans und andere zuge-
 gen waren.

Delphino
 Pabst.
 Nuncius
 hat Audienz
 beym Kö-
 nig;

Den 12. Aug. hielt der neue Pabstl. Nuncius
 Delphino zu Paris seinen öffentlichen Einzug/ ver-
 gesellet durch den Grafen von Brionne und Mr. de
 Saintot, Introd. der Abgesandten/ und ward darauff
 den 13. durch eben dieselbe nach Verfailles zur öf-
 fentlichen Audienz geführt / allwo Er nächst an-

dem gewöhnlichen Cerimonien von dem Mare-
 chal und Herzog von Duras Capitain der Leib-Gar-
 de empfangen / und weiter bis zu des Königs Zim-
 mer begleitet / und darauff von Sr. Maj. gleichfalls
 ganz gnädig bewillkommet ward / die Er hierauff
 nächst Ueberreichung der Pabstl. Breves ungefähr al-
 so angedet: Dieses sey der würdigste Anblick seines
 Lebens / wornach er am meisten verlangt/ aber doch
 nunmehr in Sorgen stehe / durch die Ehren-Zucht/
 womit er billich umgeben würde / indem er in der
 allerhöchsten Gegenwart Sr. Maj. erschiene mit dem
 Character als Nuncius des Statthalters von ei-
 nem Gott-Menschen / an einen Menschen von Gott
 gegeben / umb der älteste Sohn der Kirche / der be-
 ständigste Schild der Religion / und die stärkste
 Seule des Evangelii zu seyn. Er stünde durch son-
 derbare Güte Sr. Maj. vor derselben in dem höch-
 sten Staffel eines privat-Glücks/ die Drackeln Sr.
 Pabstl. Heil. zu überbringen/ und deren Dolmetscher
 abzugeben. Sein vornehmster Befehl gienge dahin/
 Sr. Maj. die aufrichtige Zuneigung des H. Vaters
 zu versichern / bevorab da sie die Kegeren vor ihren
 Thron nieder geworffen / und einem der Religion
 halber süchtigen Könige nicht allein freyen Aufsteh-
 halt verstatet / sondern auch zu unterschiedenen ma-
 len dero Macht angewandt / umb ihn wieder auff
 seinen Thron zu setzen: nicht anders / als wie ehe-
 dessen die H. Könige / von welchen Se. Majest. den
 Namen führen / zu wider-Eroberung des H. Lan-
 des gethan hätten. Er wäre nicht mächtig genug in
 Nühmung der vielen Siege Sr. Maj. mit dem Himmel
 zu concurriren/ bevorab da solche allschon in dem Ne-
 gister der Ewigkeit einverleibet worden: aber des Him-
 mels Anfordrungen an Se. Maj. durch seinen Stat-
 halter vorzustellen würde er sich befeiffen. Und leg-
 te sich zu dem Ende in aller Devotion vor Dero
 Thron nieder / in Hoffnung / sie würden ihn wäh-
 render Zeit seiner jetzigen Qualität mit so günstigen
 Anblicken / wie Sie andern gethan/ begnadigen/ und
 solcher gestalt sein Glück vergrößern u. u. Nach-
 gehends verfügte er sich zu dem Dauphin und dessen
 Prinzen / welchen er ebenfalls Pabstl. Breves über-
 reichte/ und ward darnach mit eben der Begleitung
 wieder nach Paris gebracht. Den 18. ward er durch
 Mr. Aubert Introduceur der Gesandten zu dem
 Königl. Herrn Bruder nach S. Cloud gebracht/ all-
 wo er beyderseits Königl. Höheiten gleichfalls com-
 plimentirt / und ihnen die an Sie gerichtete Pabstl.
 Breves überreicht hat.

1696.

Extract
von dessen
Aurde.

Den 25. Aug. machte der König kund / das der
 Friede mit Savoyen (wovon oben in den Kriegs-
 und Friedens-Geschichten gedacht worden) geschlos-
 sen / und verordnete hierauff die Herzoge von Foix
 und Choiseul nach Turin zu gehen / und daselbst
 als Geißel bis zu Vollziehung der Vermählung des
 Herzogs von Burgundien mit der Princessin von
 Savoyen zu verharren. Den 10. Sept. ward ge-
 dachter Friede mit gewöhnlichen Solennitäten pu-
 bliciret. Es befahl auch S. Maj. vermittelst eines
 besondern Rescripts vom 11. Sept. dem Erz-
 Bischoff zu Paris / den folgenden 14. in der Kirchen
 de Nostre Dame das Te Deum laudamus singen
 zu lassen / also:

Der Friede
 mit Savoy-
 en wird
 kund ge-
 macht/

Mein Vetter: Nachdemmal ich in dem Krieg/
 so ich nun neun Jahr lang wider das zusammen ge-
 setze

und befob-
 len das
 Te Deum
 setze

1696.
in Paris zu
gegen.

setzte Europa geführt habe/ kein anderes Absehen gehabt habe/ als die Religion zu beschirmen/ und die Majestät der Könige zu rächen/ so hat Gott seine Sache vertheidiget/ meine Anschläge befördert/ und meine Unternehmungen unterstützt: Der glückliche Fortgang meiner Waffen ist mir um so viel angenehmer gewesen/ die weil ich mir allezeit eingebildet/ daß sie zu Erhaltung des Friedens würden behülfflich seyn können: Und habe ich von dieser Glückseligkeit keinen andern Nutzen gehabt/ als meinen Feinden vortheilhaftigere Conditiones anzubieten/ als sie hätten wünschen können/ wann sie selbst die Oberhand über mich erhalten hätten/ die ich über sie gehabt. Ich habe davor gehalten/ daß ich zu Fortsetzung des Wohlsseyns Europa nichts unterlassen müste/ und daher alles ins Werk gestellet/ um meinem Bruder dem Herzoge von Savoyen zu zeigen/ mit was großem Eifer ich wünsche/ daß das gute Vernehmen zwischen uns wieder errichtet würde/ welches so viele hundert Jahre befestiget gewesen/ auf den Bänden der Blut- und Freundschaft gegründet/ und bloß durch meiner Feinde Kunstgriffe zerrissen worden. Mein Wunsch ist nunmehr erfüllt: Dieser Fürst hat sein wahrhaftiges Interesse und meine gute Intention begriffen: Der Friede ist mit ihm geschlossen/ und muß man hoffen/ daß die Allirte Potentien diesem Vorbilde nachfolgen/ oder dasern sie in ihren Meinungen verharren/ mehr als jemahls inne werden sollen/ daß meinen Troupen/ die des Siegens gewohnt seynd/ und zugleich die Begierde des Friedens zur Abstellung haben/ nichts unmöglich seye. Diesem nach und dem Herrn der Heerschaaren/ der sich als einen Gott des Friedens hat erzeigen wollen/ zu danken/ und ihn zugleich zu bitten/ die so nöthige Ruhe/ die er allein geben kan/ an Europa zu verleihen/ habe ich beschloffen/ in der Haupt-Kirche meiner guten Stadt Paris den 14. dieses das Te Deum laudamus singen zu lassen: Wie dann der Großmeister/ oder Meister der Ceremonien/ dem ich befohlen meine Hofe/ und diejenige/ welche sonst denselben bejzuwohnen pflegen/ hierzu zu erheischen/ euch ins besondere davon verständigen wird: Womit ich Gott bitte/ daß er euch/ mein Vetter/ in seinen heiligen Schutz nehme. Verfaillt den 11. Septembr. 1696.

Freuden-
Bezeigungen
zu Pa-
ris.

Nach Vollziehung dieser Solennitäten ward zu Abend des gedachten 14. Septembr. auff dem Platz Greve ein prächtiges Freuden-Feuer angezündet; Ingleichen durch den Prevost der Kaufleute und die Schöppen der Stadt eine Ehren-Pforte vor dem Rathhause auffgerichtet/ woran unter andern der Friede mit einem Oel-Zweige und dem Wapen von Frankreich/ Burgundien und Savoyen zu sehen war/ mit darunter gesetzten Worten: Zu Ehren Ludwig dem Großen/ wegen der ersten Bestimmung des Friedens an Europa gegeben/ durch eine Verbindung in Italien mit einer neuen Verbindung bestärket; Auch sah man abermahls Alexandrum Magnum, wie er den Gordianischen Knoten zerhauen/ mit den Worten: Nec me fatale vincula morantur: Keine fatale Verbindungen sollen mich aufhalten. Diesen Freuden-Bezeigungen folgten auff Königl. Ordre auch die andere Städte in dem ganzen Königreiche nach/ mit Verlangen/ daß auf die

Theatri Europæi XV. Theil.

sen Particular-Frieden bald ein allgemeiner folgen möchte.

Den 17. Sept. kam der Marquis de Bozolo an mit der Ratification der Heyrath zwischen dem Herzog von Burgundien und der Prinzessin von Savoyen Marie-Adelheide, nebst einem Schreiben vom S. Königl. Hoh. worinn selbige sich bedankten wegen der zugeschieden Geißel/ fügte aber hinbey/ daß sie keine andere begehren/ als S. Maj. Königl. Worte/ und verlangten dem Beylager seiner Tochter der Prinzessin bejzuwohnen/ um dadurch Gelegenheit zu bekommen/ S. Maj. zu bezeugen/ wie leid ihnen wäre/ mit dero Feinden in Alliance gerretem zu seyn. Worauf S. Maj. befahlen von nun an die Prinzessin Herzogin von Burgundien zu nennen/ gleich wie Sie auch kurz zuvor den 13. den Grafen von Brionne, die Herzogin von Lude und andere Dames und Cavaliers nebst fünf Königl. Carossen und einer Königl. Garde abgefertiget/ um dieselbe zu Pont Beauvoisin auf den Französischen Grenzen zu empfangen/ und bis Fontainebleau zu begleiten. Inzwischen war offgemeldte Prinzessin den 7. Octobr. in Begleitung des Marquis de Dronero und der Prinzessin von Cisterna ihrer Dame d'Honneur und Gouvernantin von Turin aufgebrochen/ und den 13ten zu Chambery angekommen/ allwo sie von der Bürgerschaft im Gewehr empfangen/ und den 14ten von dem Magistrat complimentiret worden; übernachtete hier auff den 15ten zu Echelles, und kam den 16ten zu Pont Beauvoisin oder Pont di Bon vicino, einem kleinen Ort an dem Fluß Gier an/ welcher durch gedachten Fluß in zwey Theile geschieden wird/ und zugleich die Grenzen zwischen Savoyen und Frankreich machet: Indem das eine Theil Savoyisch/ das andere dieserseits des Flusses Französisch ist. Die Prinzessin hatte sich in dem Savoyischen Theile in das daselbstige Carmeliter-Kloster begeben/ wohin sie von einem Zahlreichen Antheile der Noblesse und Bürgerschaft von Chambery begleitet worden/ ruheze etwas/ und nahm einige Erfrischungen zu sich. Indessen wurden die Königl. Guardes bis auf die Helffte der Brücke postiret/ ingleichen die Königl. Carosse bis auf die Mitte derselben geführt/ dergestalt/ daß die Pferde nach der Seite von Frankreich gekehret waren: worauf die Prinzessin nach genommenem Abschiede von ihren Begleitern/ mit Sr. Königl. Hoh. Garde sich nach der Brücke begab/ woselbst/ als sie an die Mitte kam/ der Page, so ihr die Schleppe nachtrug/ los ließ/ ein Königl. Page dieselbe angriff/ desgleichen geschah auch von demjenigen/ der sie an der Hand geführt hatte. Hierauf ward sie vom Marquis de Drognero im Nahmen des Herzogen dem Grafen de Brionne überantwortet/ und übernachtete zu Bourgoin; den 18. kam sie nach Lion, allwo sie unsern der Vorstadt la Guillotiere bey 2000. Cavaliers und eine große Menge Frauentzimmer mit mehr denn 200. Carossen/ und in der Stadt bey 1800. Knaben/ so alle wohl gekleidet und längst den Strassen gestellet waren/ der Prevost der Kaufleute und Schöppen mit einer wohlgesetzten Rede zwischen beyden Thoren empfangen/ und bis zu ihrem Logier in des Herrn Mascarin Haus begleiteten; den folgenden 19ten

Die Savoyische
Ratification
der Heyrath
kommt an.Abreise der
Prinzessin
von Turin.

N 2

gting

1696.

gieng sie in die Haupt-Kirche zu . Johannis, allwo sie eine Musicalische Messe hörere/ vorher aber hatte sie der Erz-Bischoff bewillkommet/ desgleichen auch von dem Dechant des Dom-Capitels/ und nachgehends von andern Corporibus geschehen; zu Abend präsentirten die Colectiner ein schönes Feuerwerk/ und wohnere sie den 20ten der Messe in ihrer Kirche bey/ woselbst sie mit desto grössern Ehrerzeigungen empfangen ward/ weil ein Herzog von Savoyen dieses Kloster gestiftet: Sie gieng auch auf dem Plage de Bellecour spazieren/ um die Neugierigkeit des Volcks zu stillen/ welches zu tausenden daselbst zu lief. Den 21ten reifete sie unter vielfachen Glückswünschungen der Bürger und ganzen Volcks ab/ welche sie eine Princessin des Friedens nannten/ wobey der revolt der Kauffleute abermahl mit einer wohlgefasten Rede Abschied genommen/ und kam zu Rouanne, den 24ten zu Pacaudiere, den 25ten zu Varennes, und den 26. zu Moulins an/ allwo sie sich bis zum 28ten aufhielt/ und an diesem Tag zu S. Pierre de Mouchier übernachtete; sie gieng den 29ten nach Nevers, hörere allda den 30ten in der Dom-Kirche die Messe/ und reifete den 31ten bis à la Charité, woselbst sie den 1. Nov. das Allerheiligsten Fest feyerte; den 2ten kam sie nach Pouilly, übernachtete zu Cone, den 3ten zu Briare, und langete den 4ten zu Montargis an/ wohin auch der König/ Dauphin, und Herzog von Orleans gegangen/ und kurz vor der Princessin angekommen waren/ und nachdem sie von dero Ankomme benachrichtiget worden/ so giengen sie ihr entgegen und empfing S. Maj. sie an dem Trit der Carosse/ allwo sie dem König zu Füßen fallen wollen/ er hub sie aber auff/ und küßte sie dreymahl/ worauf sie antwortete/ daß dieses der glücklichste Tag ihres Lebens wäre/ nahm darauff Sr. Maj. Hand und küßte sie ganz eifferig/ S. Maj. präsentirten sie hierauf dem Dauphin, den sie zweymahl/ und den Königl. Herrn Bruder einmahl küßte. Als sie sich auch inzwischen gegen dem König des Wortes Sire gebraucht/ so erinnerte er/ daß er sie nunmehr als eine Tochter hielte/ und begehrte demnach nach Gewonheit der Kinder von Frankreich hinführo das Wort Monsieur gegen ihn zu gebrauchen. Zu Abend bey der Taffel ward sie zwischen dem König und Dauphin geset. S. Maj. sahe sie hernach entkleiden/ sagende/ daß ihr vielleicht seine Gegenwart zu lange düncken würde/ aber er lönte sie nicht wohl verlassen; Indessen war die Stadt Montargis voll von Illuminationen/ und mit mehr denn 20000. Personen von Orleans und andern Städten und Landschaften angefüllt/ daß es Mühe hatte unter zu kommen. Den 5ten führten sie nach Fontainebleau, und saß der König und Herzog von Orleans zusammen/ der Dauphin und Princessin gegen über/ und die Herzogin de Lude auf einem Bänckgen oder Strapontins der Carosse: Unter Weges zu Nemour befand sich auf des Königs Ordre der Herzog von Burgundien in Begleitung vieler Grossen/ welchem der König die Princessin präsentirte und ihn darauff in die Königl. Carosse nahm um den noch ledigen Sitz zu bekleiden. Zu Abende um 5. Uhr erreichte man Fontainebleau unter einem starcken Freuden-Geschrey des zusehenden Volcks/ und führte der König die Princessin anfangs in die Capelle/ hernach in der Königin Zimmer/ so vor sie zu bereitet worden/ allwo Sie von den beyden Herzogen von Anjou und Berry und andern Prinzen und Princessinnen bewillkommet worden: Dergleichen auch nachgehends von dem König Jacobo/ seiner Gemahlin/ dem Prinzen von Wallis und andern Grossen geschehen: Ehe sie sich schlaffen geleyet/ sandten der König ihr durch Mr. Niort, der Zeit ersten Gentilhomme von dero Kammer/ ein Kistlein mit Juweelen/ desgleichen auch der Dauphin allerhand kostbare Galanterien/ zum Geschenke. Den 8ten brach der Hoff von Fontainebleau auff/ und giengen der König/ der Herzog von Burgundien und die Princessin nach Versailles, der Dauphin nach Mendon, und der Herzog von Orleans nach Paris. Als nun der 6te Dec. erschiene/ so ward zu Meudon der Princessin Geburtsstag gefeyret/ an welchem sie in ihr eiffres Jahr getreten/ anbey der P. Le Conte Soc. Jesu ihr zum Reichthum/ auch andere zu Lehrmeistern der Französischen Maximen zugegeben worden. Im übrigen war auch wahr genommen worden/ daß sie sich in ihren eigenen Haaren aufgezuyet/ welches S. Maj. so wohl gefallen/ daß sie allen Danten/ so ihr aufgewartet/ befohlen mit Ablegung aller hohen Fontanges einen niedrigeren Kopff/ Zierrath anzunehmen/ so auch eine kleine Zeit in Gebrauch gekommen.

Der Kön. Hoffem. brängt die selbe zu Montargis,

zu Nemour

Der Graf Montal stirbt.

Den 27. Sept. der M. Charles, Graf von Montal/ ältester General-Lieutenant des Königs/ Ritter der Königl. Orden und Gouverneur zu Montroyal im 77. Jahre seines Alters zu Dünkirchen Todes verblieben: Er war birtig aus der Normandie, und hatte vor diesem/ als der Prinz von Conde die Spanische Parthey hielt/ wider den König gedienet/ nachmahls aber sich in den Königl. Diensten ganz eifferig und glücklich gebrauchen lassen/ wannhero er auch An. 1675. zum General-Lieutenant ernemet worden/ jedoch weil er seine Mißgömmen gehabt/ niemahls zu der Würde eines Marechals de France kommen können: Daher er ihm auch die letzte Promotion sehr zu Gemüthe gezogen/ und geneigt gewesen/ seine Dienste zu quittiren/ hat aber dennoch das Gewehr wieder ergriffen und in den beyden letzten Campagnen dem König nicht geringe Dienste erwiesen.

Sonsten war auch den 2. Oct. der Hr Towianski aus Polen angelanger/ um das Ordens- Zeichen/ so der verstorbene König von Polen aus Frankreich gehabt/ wieder zu steffern. Den 26. Nov. hatten auch die beyde Königl. Polnische Prinzen Alexander und Constantin bey Sr. Königl. Maj. incognito Audience, nachdem sie einige Zeit zuvor zu Paris ankommen waren/ und bey ihrer Waase der Marquise de Bechune eingekehret. Sie waren zwar durch Islandern gegangen/ hatten aber bey ihrer Frau Schwester der Churfürstin von Bayern nicht angesprochen: Sie wurden durch den Marquis de Torcy als Estats-Secretarium, die Marquisin de Bethune, Mr. de Saintot und unterschiedene Polnische von Adel begleitet/ auch von S. Maj. darauff in dero Cabinet ganz grädig/ jedoch ohne Ceremonien empfangen/ weil sie sich an diesem Hoff keines Rangs bedienen wolten; Wornach sie gleichfalls bey dem Dauphin/ dem Herzoge von Orleans/ dem

1696. und Fontainebleau.

Dem Geburtstag wird gefeyert

Der Graf Montal stirbt.

Der Polnischen Envoye/ und der Polnischen Prinzen Ankomme zu Paris.

Duc

1696.

Duc de Bourgogne, und andern Prinzen und Princessinnen die Visite abgestattet/ und wieder nach Paris gegangen.

Ein Edict
wird der
Wapen we-
gen publi-
cirt.

Den 29. Nov. ward ein Königl. Edict wegen der Wapen publiciret / und darin eine eigene Commission verordnet / vor welcher alle und jede / weß Standes oder Würden / Geistlich oder Weltlich / sie seyn möchten / ihre Wapen sollten registriren lassen / und ein gewisses Geld davor erlegen; namentlich vor ein jedes particulieres Wapen 20. Livres, einer Provinz oder grossen Gouverneurs Wapen 300. Livres, Städte / Erz-Bischümer / Bischoffshümer / Haupt-Collegia vor ihre Wapen 100. Livres, andere Städte 50. Livres, Herzogthümer und Pariaen 50. Pfund / Graffschafften und Marquisaten 40.

Livres, Burggraffschafften / Baronien und Kirchen: Vogteyen 30. Livres, Lehen und Herrschafften mit hoher / mittel und niederer Jurisdiction 20. Pfund oder Livres, Erz-Bischümer / Clöster / Generals der Orden / und Universitäten 100. Pfund oder Livres, Bischoffshümer / Capittel bey den Hauptkirchen / Abteyen 50. Pfund / Subalterne Capittel / Conventen / Reguliere Stifter / Communitireyen / und andere Beneficien nach Proportion dero Grösse; Ober-Collegia 100. Pfund / Städte / Aemter / Societäten / Geistliche und Weltliche / Gilden in den Städten / wo Erz-Bischümer / Bischoffshümer oder Ober-Collegia seyn / 50. Pf. Andere Gilden / Collegia oder Communen 25. Pfund.

1696.

Spanische und Portugiesische Geschichte.

Verursachte
Unruh durch
den Inquisi-
tions-Pre-
sidenten in
Barcelona.

Zu Barcelona hätte ein unzeitiger Eysen der Inquisition beynah eine neue Unruhe zuwege gebracht / indem der Königl. Statthalter daselbst einen Franzosen in Haft nehmen lassen / weil davor gehalten ward / daß er ein Spion wäre: weil aber der Inquisitions-Präsident vernommen / daß man etliche wegen Keresey verdächtige Bücher bey ihm gefunden / so wolte er den Gefangenen ihm ausgelieffert haben / dessen sich der Statthalter weigerte / welches der Inquisitor hergegen so übel nahm / daß er den Statthalter in den Bann thät / und zugleich ein Interdict auff die ganze Stadt legte: Das Volk aber nahm es noch viel übler / sprach öffentlich / daß die Gewalt des Bannes zu sehr gemißbraucher würde / und drüete beydes der Inquisition und deren Mitgliedern / konte auch nicht ehender gestillet werden / als bis man im Namen Sr. Maj. versprochen / daß gedachter Inquisitor nicht nur aus Barcelona, sondern allen Königl. Spanischen Landen sollte verwiesen werden.

Der ver-
wilt-
igten Kö-
nigin
Krankheit.

Zu Madrid hatte Ihr. Majest. die Königl. Frau Mutter / Frau Maria Anna von Oesterreich / Ihr. Kaiserl. Majest. Frau Schwester / und weyland Königs Philippi IV. andere Gemahlin / bey zwey Jahren her einen Zufall an der linken Brust gehabt / von welchem der Ausgang bezeuget / daß es eine Art vom Krebs gewesen / wiewol einige Medici es nur vor eine Schwulst gehalten; Sie hatte es die ganze Zeit durch verhalten / und hätte ihr wohl können gehoffen werden / wann sie nicht zu Anfang aus sonderbarer Keuschheit Bedenken getragen / den Chirurgis den Busen zu zeigen. Dieweil aber der Schmerzen täglich grösser ward / so wolte der König / daß man auff heylsame Mittel sollte bedacht seyn / und ward daher von den meisten Medicis vor gut befunden / daß sie an beyden Brüsten sollte zur Ader lassen / wiewol andere solten irren / daß solches ihr den Tod verursachen würde / so auch erfolget; dann sie ward bald darauff mit einem harten Fieber befallen / und brach zugleich die Brust auff / worinn sich eine mit Blut gemengete Materie gefunden: man vermeynete aber dennoch / durch extraordinaire Mittel ihr zu helfen: man holte auch in einer Procession das Bild von U. L. F. von Atocha, und brachte es zu den Königl. Carmeliten; ingleichen stellet man des H. Lidori Körper in S. Marien Kirche auff / gegen der Königin Palast über. Die Schmerzen

aber nahmen nichts desto weniger mercklich zu / und zeigten endlich die Medici dem König auff sein geschehenes Befragen an / daß keine Hoffnung mehr vorhanden / und an Gottes Allmacht zwar nicht zu zweiffeln wäre / die Arzneyen aber könten keine Wirkung mehr thun. Se. Kön. Maj. giengen darauff zu ihr vors Bette / knieten nieder / und sagten zu ihr: Wir haben keine Hoffnung mehr als in unserm Herrn / wollen ihn E. Maj. wohl empfangen / und küßten ihr zugleich mit grosser Wehmüthigkeit die Hand zu unterschiedenen malen: worauff sie antwortete: Mein Sohn / wann Ihr mich liebet / so quälert mich selbst nicht / wir wollen uns schicken nach Gottes Willen: mir ist lieb / daß Ihr die Kräfte gehabt / mir das Sterben anzudeuten / gebet Ihr selbst / und holet den König aller Könige: Das Sacrament ward hierauff geholet / und empfieng sie es sitzende in dem Bette von dem Patriarchen von Indien / welcher in Thränen ganz zerflissen wolte; Sie sprach ihm aber zu: Lasset Uns nach dem Befehl Gottes schicken; Ich wolte nicht gerne einen Scuffzer aus meinem Munde gehen lassen / umb mein Leben zu behalten / wenn es nicht Gottes Willen gemäß seyn sollte: begehrete hiernächst Vergebung von dem Patriarchen / und allen so zugegen waren / ließ auch den Herzog von Alba kommen / welchen sie zweymal deshalb ersuchte / indem sie ihm allezeit war zuwider gewesen. Als der Päpstl. Nuncius zu ihr kam / empfieng sie ihn mit einer freundlichen Mine / und begehrete dem Pabst zu vermelden / daß sie sich tod und lebendig zu seinen Füßen legte / und stirbe in dem Trost / daß sie ihrer Mutter der ganzen Kirche allezeit wäre gehorsam gewesen: Und weil ihre Quaal allstets zunahm / so ward ihr nummehr auch die letzte Delung gegeben / welche wie man sie auch an den Füßen verrichten wolte / weigerte sie sich dessen / ließ es aber doch / als ihr die Nothwendigkeit dieser Cerimonie und dero Stärke angezeigt worden / geschehen / sagende / es geschehe Gott zu Liebe. Dem König / welcher nebst der Königin während der Krankheit vielfältig zu ihr vors Bette gekommen / hatte sie zu vielen malen gesagt / daß sie keine andere Bestimmung hätte / als daß sie ihn verlassen müste / und würde sie ganz vergnügt sterben / wann sie einen Erben von ihm sehen könten; Da ihr Ende heran nabere / und Se. Maj. sich abermals vor ihrem Bette auff die Knie warffte / sagte sie: Gebet von mir

und nach ge-
schehener
Vorberei-
tung /